

gibt. Das Leben ist ja so sehr, sehr lang, da kann noch viel passieren.“

„Das wird sich alles finden“, erwiderte Frau Anna lächelnd. „Für jetzt laß mir die Bratkartoffeln nicht anbrennen, während ich in den Keller gehe.“

10. Freud' und Leid im Winter.

Zur großen Freude der Eltern war Theo in diesem Spätherbst recht frisch und munter. Er ging regelmäßig zur Schule, studierte daheim mit Lena soviel als möglich, nahm aber auch gern teil an den Spielen im Freien, die man an schulfreien Tagen den Kindern noch gern gönnte, solange das Wetter schön blieb. Der Burghof war eingezäunt, und das gewölbte Tor, aus zwei Fahrreifen hergestellt, nahm sich stattlich aus. Das Gärtchen ward geebnet und einige Tulpenzwiebeln in den aufgeloderten Boden gesteckt. Wie schön würde es sein, wenn sie im Frühjahr Blüten trieben! Aber o weh, da waren ja Theo und Lena nicht mehr da! Nun, für jetzt dachte man noch nicht ans Scheiden; wer weiß, was für Wunderdinge sich dazwischen noch ereignen konnten.

An einem der schönen, sonnigen Novembertage, die in jener Gegend nicht selten sind, machte sich die ganze Schar, Hänschen ausgenommen, noch einmal auf, um Nüsse zu holen, und zwar von einem Platze, den Lena noch gar nicht gesehen. Es war ein kleines,